

Töchter von Buchhändlern in dem Werk kurze Erwähnung gefunden, die selbst im Fache oder doch in Literatur und Kunst wirken, denn »sie verknüpfen die Vergangenheit mit der Gegenwart und bringen einen verstorbenen Berufsgenossen uns in vielen Fällen näher«. 5000 Fragebogen mit Freikuberts sind allein für diesen Band versandt und die Sitzungsprotokolle des Buchhändlervereins (sein übriges Archiv ist verloren gegangen) und die öffentlichen Archive durchsucht worden. So bildet das Gesamtwerk einen sehr gewichtigen Beitrag zu einer Geschichte des dänischen (und schleswigschen) Buchhandels im 19. Jahrhundert. Man findet darin manche Buchhändler, die zugleich Schriftsteller gewesen sind, wie Gerhard Bonnier aus Besançon (C. A. Reizels Lehrherr und Vater der nach Schweden, wo sie neue große Geschäfte gründeten, ausgewanderten Adolf, Albert und David Felix Bonnier), C. B. Lord (den Geschichtschreiber des Vereins der Buchhändler zu Leipzig und der Buchdruckerkunst), Sören Hempel, D. S. Delbanco usw. Gleichzeitig Musikalienhändler sind die Komponisten Emil Erslev, Sophus Hagen, J. O. E. und Emil Hornemann gewesen. Eine ganze Reihe Buchhändler wanderte nach Amerika aus. Von dänischen Buchhändlern in der heutigen Provinz Schleswig vor und nach 1864 sind 23 mit Biographien vertreten.

Einer von diesen, Wilhelm Tryde in Kopenhagen, feierte am 1. Januar 1913 das fünfzigjährige Bestehen seiner Firma. Nach seinen Lehr- und Gehilfenjahren bei und in Kopenhagen ließ er sich 1863, als durch den Tod D. P. Riis' ein Sortiment frei wurde, in der Stadt Schleswig nieder, mußte aber, als am 6. Februar 1864 die Österreicher einrückten, seinen Laden schließen und etablierte sich nun in der Hauptstraße von Kopenhagen. Seine hier zu hoher Blüte gebrachte Buch- und Kunsthandlung trat er jetzt am Jubiläumstage an seinen Sohn und Teilhaber cand. theol. Ove Tryde ab. Vom Könige von Dänemark wurde er zum Etatsrat ernannt.

Der bedeutendste dänische Verlag, Gyldendalske Boghandel Nordisk Forlag Aktieselskab, hat nunmehr erreicht, daß seine Aktien (2,4 Mill. Kr.) zur Notierung an der Börse von Kopenhagen zugelassen wurden.

Als neue rabattberechtigte Sortimentfirmen wurden kürzlich in der Hauptstadt eröffnet L. Risting, Godthaabsvej 46, und Bog- og Papirhandelen »Fremad« (d. h. Vorwärts), Frederiksborggade Nr. 33. Letztere (Geschäftsführer: Hans Martin Jensen) ist von der sozialdemokratischen Parteileitung in Form einer G. m. b. H. mit 10 000 Kr. Kapital errichtet worden und führt als »Socialdemokratiets Forlag Fremad« auch Verlag, namentlich von Flugschriften-Serien. — Einen Ladenverkauf in der besten Geschäftsgegend, Amagertorv Nr. 33, hat, vielleicht nur zeitweilig, der nicht mit dem Buchhandel, sondern nur direkt mit dem Publikum verkehrende Verlag für Belletristik (Übersetzungen) Kunstforlaget Danmark aufgemacht, der seine in Serien käuflichen billigen gebundenen Bände jetzt auch einzeln abgibt. In norwegischen Zeitungen annoncierte dieser Verlag jetzt unter der Firma »Nordisk Biblioteks Forlag« (aber mit der Kopenhagener Adresse), was, wie das Ministerium des Außern dem dänischen Buchhändlerverein mitteilte, in Kristiania unliebsames Aufsehen erregt hätte, zumal da Gyldendals Verlag eine bekannte große Sammlung nordischer Autoren unter dem Namen »Nordisk Bibliothek« herausgibt.

Daß der organisierte Buchhandel gegen solche Außenseiter vorgeht, erscheint verständlich. Auf Grund einer Klage der beiden dänischen Vereine hat der gemeinsame Ausschuß den Verlag John Martin zu 500 Kr. Buße an die Hilfskasse verurteilt, da er, obwohl auf die Verkehrsordnung des Buchhändlervereins verpflichtet, schon 8 Tage nach Erscheinen seiner neuen Bücher jedesmal die ganze »Neuausgabe« an den Zeitungs- und Zeitschriftenhändlerverband oder die »Bladcentralen« zu einem billigen Partipreis veräußerte. Wie zu befürchten stand, hielten die Zeitungs- und Papierhändler den Ladenpreis nicht ein, so daß man bei ihnen die 50 Ore-Bände zu 45, bei Antiquariaten unaufgeschritten zu 30 und 35 Ore kaufen konnte. In einem ähnlichen Falle betr. Danst literært Forlag A./S. (Allan Warrern), der 25 Ore-Bände verlegt, konnte der Ausschuß zwar nicht auf eine

Buße erkennen, bat aber den Buchhändlerverein, Firmen dieser Art, falls sie nicht fortan dafür sorgen, daß ihre Schriften nur durch rabattberechtigte Firmen abgesetzt und der Ladenpreis eingehalten wird, ganz aus der Organisation, deren Vorteile sie ausnützen, ohne dafür Verpflichtungen zu übernehmen, auszuschließen.

Über die Kolportage hat der gemeinsame Ausschuß der Sortimentler und Verleger (siehe Vbl. 1912, Seite 16 005) ein Gutachten erstattet und eine Entscheidung, die den Sortimentern einige Vorteile gewährt, herbeigeführt. Kolportage ist hier als Subskribentensammeln, Verkauf gegen Ratenbezahlung usw. aufzufassen, nicht im Sinne des dänischen Gesetzes über Hausieren als Barverkauf an den Türen, wozu eine ministerielle Genehmigung erforderlich ist. Die Verleger, heißt es in dem Gutachten, wagen es nicht, die Leitung der Kolportage aus der Hand zu geben, solange das Interesse für diesen Zweig bei dem Sortiment so gering ist wie jetzt. Provinzbuchhändler, die sich wirklich dafür interessieren (und nicht z. B. einen Subskribenten gleich laufen lassen, weil er nicht sofort zu finden ist oder nicht am bestimmten Tage einlöst), können aber fortan die Käufer, die der Kolporteur des Verlegers in ihrem Bezirk wirbt, zugewiesen erhalten, sofern die Abonnenten nicht ausdrücklich erklären, daß sie nicht vom Sortimentler bedient sein wollen. Der Rabatt auf solche Exemplare wird von 20 auf 25 Prozent erhöht.

Zwischen dem Oberbibliothekar der kommunalen Volksbibliotheken Kopenhagens und dem Buchhändlerverein ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wodurch erstere sich verpflichten, nur bei den rabattberechtigten Firmen einzukaufen und nur solche Bücher vom Antiquariat zu beziehen, die entweder mindestens 5 Jahre alt oder im regulären Sortiment nicht mehr erhältlich sind. Auch verpflichten sich die Volksbibliotheken — abgesehen von Katalogen — selbst keine Bücher herauszugeben oder zu verlegen. Andererseits verpflichtet sich der Verein, soweit sein Einfluß reicht, dafür Sorge zu tragen, daß die durch den Oberbibliothekar mit seinem Stempel und der Angabe, durch welchen Sortimentler die Lieferung geschehen soll, an die Verleger eingesandten Bestellungen pünktlich und schnell erledigt werden, und zwar »mit so hohem Rabatt (25 %), als es die Satzungen des Buchhändlervereins für öffentliche Bibliotheken zulassen und die Verleger in jedem einzelnen Falle einräumen können«. Das Abkommen ist jederzeit, mit einjähriger Frist, kündbar.

Ein interessantes Gerichtsurteil bezüglich einer Buchhändlerrechnung hat das Obergericht in Kopenhagen gefällt. Ein Jurist hatte deren Bezahlung verweigert, und sich dagegen verwahrt, daß die Firma (Erslev & Hasselbalch) für eine große deutsche Zeitschrift ebensoviel Kronen, wie ihr Ladenpreis in Mark ausmacht, sowie die Portoauslagen für die Zusendung berechnete. Das Urteil besagt, daß die Berechnung 1 Kr. — 1 Kr. für deutsche Zeitschriften im dänischen Buchhandel Usance sei und daß der Kunde, da er nicht nachgewiesen habe, daß der berechnete Mehrpreis für Unkosten und Mühe des Buchhändlers bei der Beschaffung des Blattes ungebührlich hoch sei, den Rechnungsbetrag, 534 Kr. 27 Ore, zu bezahlen habe. Die Prozeßkosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Wenden wir nun auf das Weihnachtsgeschäft zurück, so gehörten von den im vorigen Brief noch nicht genannten Novitäten der Schönen Literatur zu den meistgekauften: Ingeborg Maria Sids Erzählung aus dem Klosterleben »I Klosterkygge« (Kr. 3.—. Verlag, wie bei allen folgenden, wo nichts anderes genannt: Gyldendalske Boghandel); Henrik Pontoppidan, »Torben og Jytte« (4 Kr.), der erste Band eines neuen Erzählungsstreifens wie sein »Hjtte-Per« oder Hans im Glück, sowie Laurids Bruun, »Den signede Dødd« (Kr. 4.50) über Dänemarks berühmtesten Sagenkönig. Von norwegischen Autoren standen im Vordergrund: Thomas Krag's Roman »Frank Hjelme« (5 Kr.), der von einem in der Hauptstadt und Welt heimatlosen Studenten aus einer kleinen, stillen Stadt handelt; Knut Hamsun's Schilderungen, »Den sidste Glæde« (5 Kr.), und die illustrierten kurzen humoristisch-satirischen Erzählungen des Zeichners Th. Kittelsen »Løgn og forbandet Digt« (Kr. 3.50). Außerdem sind noch zu nennen: der Ro-